

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere
bis zu 5 Exemplaren streift unter
einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.
Oesterr. Währung.

Expedition: N.V. Baudelstr. 41 bei
H. Münchow. Alle Postanstalten
und Zeitungs-Expeditionen nehmen
Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhn-
liche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr.
Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. =
9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung von Offerten unter
Chiffre durch die Redaktion resp.
Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr.
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz,
N.W. Stromstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 47.

Berlin, den 19. November 1886.

Dreizehnter Jahrgang.

Amflicher Theil.

Sammtliche Ortsvereins-Vorstände

werden hierdurch unter Hinweis auf die Notiz an der Spitze von
Nr. 45 d. Bl. nochmals ersucht, behufs **Abstimmung über die
Vorlage betreffend die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit**
— soweit dies noch nicht geschehen — **baldisig Ortsversammlungen
zu berufen.**

Die an den Hauptschriftführer nach genauer Feststellung bis
spätestens den 15. Dezember d. Js. einzusendenden Ab-
stimmungsergebnisse müssen enthalten: 1) die Anzahl der Stimmen
für die Vorlage, 2) die Anzahl der Stimmen gegen die Vorlage,
3) die Zahl der Mitglieder, welche sich der Abstimmung enthalten
haben. Nur die bedingungslos für oder gegen die Vorlage
abgegebenen Stimmen werden gezählt.

Der Generalrath.

G. Lenz I,
Vorsitzender.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

Die Einsendung der Vierteljahrsabschlüsse betreffend.

Diejenigen **Ortskassierer**, welche noch mit Einsendung der Ab-
schlüsse pro 3. Quartal im Rückstande sind, werden ersucht, dieselben
innerhalb 8 Tagen an mich gelangen zu lassen, widrigenfalls die
Namen der resignirenden Ortsvereine veröffentlicht werden.

H. Münchow, Hauptkassierer.

Die Vereinigung der böhmischen Maler.

Manchen unter unsern Genossen und Kollegen, namentlich unter
den Malern, werden einige Betrachtungen willkommen sein über eine
Vereinigung, welche eigentlich noch in der Bildung und Klärung be-
griffen ist, bei welcher aber so günstige Voraussetzungen für
eine gedeihliche Entwicklung vorhanden sind, daß wir das Beste
davon erwarten können. Wir meinen den vor kurzem begründeten
„Fachverein der Porzellanmaler von Utrohlau und Um-
gebung“, welcher nunmehr mit 800 Mitgliedern besteht und sich
auf den ganzen Carlsbader Distrikt erstreckt. Der Fachverein ist aber,
wie vorauszusehen war, dabei, sein Statut dahin zu ändern, daß
daraus ein österreichischer oder böhmischer Verband mit Ortsgruppen
oder Ortsvereinen wird. Abgesehen von dem jetzigen und späteren
Namen haben wir es mit den Anfängen eines österreichischen Gewerks-
vereins zu thun, und wollen wir einmal prüfen, ob wir ihn mit Recht
so nennen dürfen.

Ein Gewerksverein in unserm Sinne ist der Verein deshalb, weil er
sich fast genau dieselben Ziele gesetzt hat, wie der deutsche Gewerks-
verein der Porzellan- und Glasarbeiter. Dies ist um so beachtenswerther,

als der Letztere durch jahrelange Erfahrungen auf seinen Delegirten-
tagen das Statut, wenn auch vollkommen in der Form, so doch
übereinstimmend mit der Gesammttendenz, wie sie sich in der neuen
Vereinigung ebenfalls kundgibt, festgestellt, resp. beibehalten hat,
d. h. die Vereinigung der böhmischen Kollegen hat sich unter Berücksich-
tigung der dortigen Verhältnisse möglichst an unsere Bestrebungen
angelehnt.

Günstige Voraussetzungen für ihre Existenzberechtigung und eine
gedeihliche Entwicklung hat die neue Vereinigung deshalb, weil die
Lohn- und Arbeitsverhältnisse dort so überaus trauriger Natur sind,
daß es so nicht weiter gehen kann. Die Lohnverhältnisse, die Lehrlings-
ausbeutung, die schlechte Behandlung, die Rechtsunsicherheit und
die häufigen Geschäftsstodungen, wie sie in einem vorher verhandten
Aufruf geschildert und ausführlich erörtert wurden, dies Alles sind
Gründe genug, um das Bedürfnis für eine Einigung und gegenseitige
Unterstützung recht fühlbar zu machen. Die auf einen engen Kreis
konzentrierte sogenannte „Carlsbader“ Porzellanindustrie, die dort zahl-
reich beschäftigte Arbeiterbevölkerung, namentlich der Maler mit ihren
gleichartigen Interessen, erleichtern eine Verständigung und ermöglichen
eine dauernde Institution; die Vereinigung der Arbeitgeber im Carls-
bader Distrikt oder in Böhmen erfordert den Zusammenschluß der
Arbeiter (zu welchen sich die böhmischen Kollegen auch rechnen) aber
ganz gebieterisch!

Zwar soll nicht verhehlt werden, daß manche in Deutschland mit
und in der Vereinigung unserer Berufsgenossen gemachte Erfahrung,
welche auf die erstere ungünstig eingewirkt hat, sicher auch dort mehr
oder weniger sich geltend machen wird. Die Erfahrung aller Länder
bestätigt z. B., daß, je äußerlicher, je künstlicher das erste Strohhalm-
der Begeisterung angefaßt wird, desto sicherer ein Rückschlag eintritt.
Die gefährlichste Klippe scheint bei der Begründung der dortigen Vereini-
gung glücklich umgangen zu sein, und ist zu hoffen, daß ein großer Rück-
schlag durch das Abspringen der unsicheren Kantaristen, wie sie mehr oder
weniger in jedem Personal und jeder Vereinigung zu finden sind,
nicht eintreten wird. Außerdem werden in der Verwaltung und Leitung,
sowie in den Formen, in welchen sich dieselben bewegen, im Statut noch
manche Verbesserungen eingeführt werden müssen, um eine vollkommene
Garantie für die Zukunft abzugeben. Die Leiter, die hervorragendsten
Mitglieder werden noch manche Unannehmlichkeit, manches Opfer und
manche Verleumdung in den Kauf nehmen müssen, aber dies sind
Alles keine so großen Schwierigkeiten, daß sie sich nicht bei gutem
Willen der Betheiligten beseitigen oder überwinden lassen; daß aber
der gute Wille vorhanden ist, dürfen wir wohl als sicher voraus-
setzen.

Wenn wir uns das Statut ansehen, so finden wir eine ganze
Reihe ähnlicher Ziele und Bestimmungen, wie sie unsern Gewerks-
verein vorzeichnen und welche von jedem Arbeiterfreund gebilligt
werden müssen. Es heißt im § 2 des Statuts:

Der Verein hat den Zweck:

- Die Fortbildung seiner Mitglieder in gewerblicher und technischer Beziehung zu fördern,
 - Ihnen Aufklärung zu verschaffen über alle zum Schutze des Arbeiters bestehenden Gesetze und Einrichtungen,
 - Ihnen in Fällen der Arbeitslosigkeit Unterstützung oder Anstalt (verbesserungsfähig! d. B.) zu gewähren und Fürsorge zu treffen zum Zwecke der Reiseunterstützung,
 - Die Arbeitsvermittlung für seine Mitglieder zu besorgen und ihnen in allen Fällen mit Rath und That hilfreich beizustehen.
- Laut § 3 sucht der Verein diesen Zweck zu erreichen:
- Durch Unterrichtsertheilung in allen wissenschaftlichen Gegenständen mit Ausnahme der Religion,
 - Durch Vorlesungen und Vorträge wissenschaftlicher, jedoch nicht politischer Natur,
 - Durch Anlage einer Bibliothek und freie Besprechung aller die gewerblichen und Arbeitsverhältnisse berührenden Gegenstände,
 - Durch Errichtung eines Arbeitsnachweise-Bureaus,
 - Durch Pflege des Gesanges, Turnens und gesellige Zusammenkünfte.

Wir finden also Rechtsschutz, Bildungsbestrebungen, Arbeitsvermittlung, die Wahrnehmung der Arbeiterinteressen und die Unterstützung arbeitsloser Mitglieder (die gemäßigtesten Mitglieder einbegreifen); alles praktische und nothwendige Bestrebungen, wie wir sie ebenfalls betreiben. Gerade aber der letzte Punkt, die Unterstützung der Arbeitslosen, ist so wichtig, von so hervorragender Bedeutung, daß hierdurch schon allein das Bestehen der Vereinigung gesichert ist, wenn nicht ganz unerwartete und widrige Verhältnisse eintreten.

Die Unterstützung der arbeitslosen Kollegen kann nicht hoch genug angeschlagen werden und ist es nur anzuerkennen, daß dieser Programmpunkt gleich in Angriff genommen ist. Es ist anzuerkennen, daß die Mitglieder und Begründer sich gleich die nöthigen höheren Opfer auferlegt und die wöchentlichen Beiträge mit 10 Kr. oder 20 Pf. normirt haben. Auch kann man es mit Rücksicht auf die bald eintretenden Unterstützungen verstehen, daß ein höheres Eintrittsgeld von 1 fl. (2 Mk.) von den Beitretenden erhoben wird.

Durch die Unterstützung der Arbeitslosen (bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit) dürfte es wegen der Häufigkeit der vorkommenden Fälle Jedem klar werden, daß die Vereinigung nützlich und gut ist. Es ist zu berücksichtigen, daß die Einführung der Unterstützung an Arbeitslose bei der Begründung sich viel leichter macht als später. Insofern haben die böhmischen Kollegen einen Vorsprung vor den deutschen Kollegen, soweit sie Mitglieder des Gewerksvereins sind; wir wollen hoffen, daß Letztere dies bald nachholen. Die Versicherung gegen Krankheit, den Todesfall und Invalidität ist dagegen noch nicht in Angriff genommen und mögen auch in dieser Beziehung die Verhältnisse vielleicht ungünstiger liegen als im Deutschen Reiche. Nachdem wir nun das Wesentlichste betont haben, können wir mit Rücksicht auf die Wechselwirkung der Berufs- und Arbeitsverhältnisse diesseits und jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle, also mit Rücksicht auf die günstige Rückwirkung eines plannmäßigen geschlossenen Vorgehens der österreichischen Kollegen der neuen Vereinigung, gleichviel wie der Name und Titel derselben ist, wegen der praktischen Ziele unsere volle Sympathie zuwenden; wir können nur wünschen, daß hüten wie drüben ein gleichmäßiges Vorgehen erreicht werde. — — u.

Zum Kapitel der Unterstützungsvorlage.

In vorletzter Nummer hat der Generalrath die Vorlage betreffend die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit veröffentlicht und dieselbe der allgemeinen Mitglieder-Abstimmung unterbreitet. Ich bin weit entfernt, die Vorlage einer allgemeinen Kritik zu unterziehen, weil ich das Ganze als ein erstrebenswerthes Ziel des Gewerksvereins ansehe, möchte aber auf zwei Punkte hinweisen, welche das Ganze unannehmbar machen. Erstens ist es § 4, wonach nur unverschuldete Arbeitslosigkeit unterstützt wird. Das klingt sehr schön. Ich will aber bei unserer Branche nur ein Beispiel anführen, welches dieses sehr ins Dunkle stellt. Ein Mitglied ist z. B. lange, vielleicht 15 bis 20 Jahre, in einer Fabrik beschäftigt, ein tüchtiger und moralischer Arbeiter, auf einmal kommt etwas gerissen oder sonst schlecht aus dem Braunde, der Fabrikherr hat gerade üble Laune, die Parteien kommen in Wortwechsel und das Ende ist, daß der Dreher gekündigt bekommt. Ein solcher bekommt dann keine Unterstützung, denn er ist selber an seiner Entlassung schuld; warum liefert er die Arbeit nicht besser! Und nun das Gegentheil. Wenn in einer Fabrik das Geschäft stöckelt, und Arbeiter übrig sind, so werden doch sicher zuerst solche entlassen, welche entweder nichts leisten können, oder in moralischer Beziehung etwas zu wünschen übrig lassen. Ein solches Mitglied bekommt Unterstützung, jenes nicht. Ob dieses Recht ist, überlasse ich dem Urtheil der Leser. Darum mag man jede oder keine Arbeitslosigkeit unterstützen. Der zweite Punkt, welcher Anlaß zur Kritik giebt, ist § 12. Nach diesem Paragraphen darf kein Mitglied höher als zu $\frac{3}{4}$ seines Durchschnittsverdienstes versichert sein. Bekanntlich ist doch aber bei den meisten der Durchschnittsverdienst nicht höher als 18 Mk., bei vielen bloß 15 Mk. Werden sich nun aber die Kollegen des Magdeburger Verbandes (beim Dresdener Verband hat der Generalrath klugerweise das Reisegeld nur gleich 6 Mk. gerechnet), welche keinen höheren Verdienst haben, als hier angegeben, dazu verstehen, jetzt in den Gewerksverein pro Woche 5 Pf. mehr zu zahlen, wenn sie im Voraus wissen, daß ihnen die Unterstützung um 1,50 Mk. resp. 3,75 Mk. gekürzt wird? Sicherlich nicht! Dann darf sich der Generalrath auch nicht wundern, wenn die Zahl der Mitglieder, an-

statt sich zu vermehren, immer geringer wird, was dann alle Agitationsreisen nicht verhüten können.

Darum, Genossen! hauptsächlich Ihr vom Magdeburger Verbande, überlegt es Euch reiflich, ehe Ihr der Vorlage zustimmt.

U. S.

Anmerkung. Was der Verfasser obiger Zeilen im ersten Punkte als Grund gegen die Annahme der Vorlage anführt, beruht auf einer falschen Auffassung der Verhältnisse. Laut § 4 der Vorlage des Generalraths wird nur in solchen Fällen keine Unterstützung gewährt, in welchen Mitglieder „infolge eigenen groben Verschuldens“ aus der Arbeit entlassen worden sind. Dieses „eigene grobe“ Verschulden muß natürlich dem Mitgliede stets nachgewiesen werden, anderenfalls es sein gutes Anrecht auf Unterstützung hat. Daß das Beispiel mit dem Arbeiter, dessen Arbeit „gerissen“ oder sonst schlecht aus dem Braunde“ kommt, nicht zutrifft, liegt hiernach auf der Hand; denn der Generalrath würde aus diesem Umstande allein sicherlich überhaupt noch nicht auf eine Schuld, geschweige denn auf ein „grobes“ Verschulden des Mitgliedes schließen! Daß ein solches Mitglied der Unterstützung verlustig ginge, ist also durchaus ein Irrthum des Herrn U. S.; derselbe sollte hieraus nicht Anlaß nehmen, gegen die Vorlage zu schreiben. Für was steht Hr. S. denn eigentlich dem Generalrath an? Glaubt er denn, derselbe werde immer nur bestrebt sein, aus allen Vorkommnissen bei Entlassung von Mitgliedern eine grobe Schuld derselben zusammenzuschmieben, um ihnen die Unterstützung nehmen zu können? Die Bestimmung in § 4 der Vorlage hat doch nur den Zweck, die nachgewiesenen kräftigsten Schuldfälle von der Unterstützung ausschließen zu können; das mögen alle unsere Mitglieder im Auge behalten und sich nicht zu solchen Annahmen verleiten lassen.

Was die Einwendungen gegen § 12 betrifft, so würde der Generalrath offenbar geradezu leichtsinnig handeln, wollte er eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit bis zum vollen Betrage des Verdienstes der Mitglieder als zulässig vorschlagen! Dies hieße einfach der Ausbeutung der Kasse — und damit aller Mitglieder — durch gewissenlose Elemente Thür und Thor öffnen; denn man bedenke stets: es ist wesentlich leichter, sich arbeitslos, als sich krank zu machen! Wenn also auch die Versicherung bis zum vollen Verdienste bei Krankheit gestattet ist (was an sich schon größere Berechtigung hat, da ein Kranker mehr Bedürfnisse hat, als der Arbeitslose), so erscheint dies doch nicht angezeit für den Fall der Arbeitslosigkeit. Georg Lenk.

Sozialpolitische Nachrichten.

** In seiner Nr. 46 enthält der „Gewerksverein“ wiederum eine energische Aufforderung an alle Vereins-Vorstände, die Agitation für die Ausbreitung der Gewerksvereine betreffend. In der Aufforderung wird auf die Unthätigkeit vieler Vereins-Vorstände hingewiesen und am Schlusse gesagt: „Wir schließen unsere Darlegungen mit der dringenden Aufforderung an alle Vereins- und Ortsverbands-Vorstände (die Vorstände der Ausbreitungsverbände nicht ausgenommen), mit uns dazu beizutragen, daß die geschilderten Uebelstände beseitigt und die Agitation allerorten in dem Maße betrieben wird, wie es nothwendig ist, um die Ziele und Zwecke der Gewerksvereine in Wirklichkeit zu erreichen.“

** Das in Nummer 43 unseres Blattes erwähnte Rundschreiben des Reichsversicherungsamtes, betreffend die Frage der Sektionen der Berufsgenossenschaften u., schließt folgendermaßen: „Das Reichsversicherungsamt ermangelt schließlich nicht, auch diesen Anlaß dazu zu benutzen, die Berufsgenossenschaften zur Führung einer möglichst sparsamen Verwaltung aufzufordern, indem es zur weiteren Darlegung des von ihm dieserhalb eingenommenen Standpunktes die Mittheilung anschließt, daß es vor Kurzem eine Statutenänderung, wonach den Vertretern der Arbeiter neben ausreichender Entschädigung für entgangenen Arbeitsverdienst und für Reisekosten statt bisher 3 Mk. fortan täglich 5 Mk. für Zehrungskosten gewährt werden sollten — selbst wenn sie nur wenige Stunden in Anspruch genommen waren, was ja die Regel bildet — trotz ihrer Arbeiterfreundlichkeit, um ihrer Konsequenzen wegen, beanstandet hat. Das Reichsversicherungsamt vertraut, daß, nachdem nunmehr die mit unüberwindlichen besonderen Kosten verbundene erste Einrichtung bis auf die Einschätzung der Betriebe in die Klassen der Gefahrrenten als abgeschlossen zu betrachten ist, fortan die laufende Verwaltung unter dem Gesichtspunkte der Vermeidung aller unnöthigen Ausgaben überall geführt werden wird.“

** Dem Zentralratsprotokoll der ersten Sitzung vom 19. Oktober entnehmen wir, daß der Zentralrath nach Inkrafttreten des neuen Verbandstagsbeschlusses aus folgenden Vertretern besteht: Es sind gewählt von den Maschinenbau- und Metallarbeitern die Herren Julius, Kohlmann, Ramin, Mauch, Schröder und Schumacher; von den Tischlern die Herren Siggelkow und Schweiger; von den Fabrik- und Handarbeitern die Herren Kießner, Winkelsdorf und Tsch; von den Schuhmachern die Herren Pioch und Wenner; von den Stuhlarbeitern Herr Krösch; von den Porzellanarbeitern Herr Bungert; von den Schneidern Herr Wendt; von den Klempnern und Metallarbeitern Herr Schulz; von den Maurern Herr Korte; von den Zimmerern Herr Lippe; von den Lithographen Herr Wurzel; von den Zigarrenarbeitern Herr Moses; von den Bergarbeitern Herr A. Müller. — Der Sitzung wohnen außerdem noch bei die Herren Anwalt Dr. Hirsch und die Verbandsrevisoren Prange und Sommer. — In das Bureau werden gewählt die Herren Lippe als erster, Ramin als zweiter Vorsitzender; A. Müller als Schriftführer und Schumacher als dessen Stellvertreter. — Bei der hierauf erfolgenden Wahl der Kommissionen wählt der Zentralrath die Herren Bungert, Schweiger und Moses als

Mitglieder der ersten, Mauch, Appe und Schröder als Mitglieder der zweiten und Müller, Winkelsdorf und Wurzel als Mitglieder der dritten Kommission. — Demnächst nimmt der Herr Anwalt Veranlassung, unter herzlichster Begrüßung des nach den Beschlüssen des letzten Verbandstages neu zusammengesetzten Zentralraths die besten Glückwünsche auszusprechen für die zukünftige Thätigkeit des Zentralraths zum fortschreitenden Gedeihen der Gesamtorganisation. Der Vorsitzende dankt Namens des Zentralraths dem Herrn Anwalt für seine Worte.

Personal-Nachrichten.

Rehau, den 7. November 1886. Als Erwiderung auf unsere Bekanntmachung in Nr. 41 der „Ameise“, das Malerpersonal der Firma G. Hohmann dahier betreffend, lesen wir in Nr. 42 des „Sprechsaal“ folgendes unter Personal-Angelegenheiten:

„Auf die Bekanntmachung von dem Maler-Personal der Herren Zeh, Scherzer u. Co. hier, welches erst mit 3, jetzt mit 5 Malern und 30 Lehrlingen arbeitet und 20 Pf. Reisegeld zahlt, sehen wir uns veranlaßt, folgendes zu erwidern. Gleich bei Gründung des Geschäfts, wo bis zum Juli nur 1 Mann Muster machte, und obengenanntes Personal jeden Fremden zu uns schickte, wurden 10 Pf., manchmal auch 20 Pf. gezahlt, trotzdem von einem Personal z. B. noch keine Rede sein konnte. Jetzt, wo wir 4 Mann sind, erhält beinahe jeder Fremde 10 Pf. und beruht demnach die Sache auf Ungenauigkeit. Es ist aber auch vorgekommen, daß 1 Maler von drüben aus Arbeit trat und zu uns kam und Reisegeld verlangte. Darauf hin ist einige Male kein Reisegeld gezahlt worden, da man vermuthete, daß es extra abgeschickte Leute waren.“

Das Maler-Personal von Gustav Hohmann in Rehau.“ Dem Malerpersonal von Gustav Hohmann dahier wäre zu empfehlen, sich in Zukunft mehr an die vorliegenden Thatsachen zu halten, denn dann hätten wir nicht nothwendig gehabt, eine Berichtigung in der heutigen „Ameise“ zu geben. Wir haben unsere Bekanntmachung betreffend obiges Personal in Nr. 41 dieses Blattes nicht in unserem Interesse, sondern im Interesse aller Kollegen kundgethan, welche gezwungen sind zu reisen, oder überhaupt Reiseunterstützung zahlen nach dem alten Grundsatz: „Gleiche Rechte, gleiche Pflichten.“

Die in obiger Notiz enthaltenen Angaben stellen wir in folgendem richtig: Erstens haben wir nie bloß 3 Mann Personalstärke gehabt, die kleinste Zahl betrug ganz kurze Zeit 4 Mann, dann stieg die Zahl auf 26 Mann und jetzige Personalstärke ist 12 Mann. Lehrlinge sind bei uns noch niemals 30 gewesen, sondern nur 25 als höchste Zahl; gegenwärtig sind noch 23. Dieser Personalstärke entspricht auch unser Reisegeldzahlen; wir haben dasselbe stets nach der Mitgliederzahl des Personals richtig an jeden fremden, mit vorchriftsmäßigen Papieren versehenen Kollegen bezahlt. Gegenwärtig bezahlen wir 30 Pf. — Daß im Anfange einigen Fremden von dem Hohmann'schen Personal Reisegeld gezahlt wurde, ist uns bekannt; jedoch später wurde nicht mehr, oder nur an gute Bekannte gezahlt; was das Personal ja auch mit den Worten „beinahe jeder Fremde“ in seiner Erwiderung andeutet. Dies Reisegeldzahlen ist aber nach unserem Ermessen nur ein Almosen, welches man nach Belieben vertheilt. — Wenn ein Maler von uns fortgeht mit richtigen Akteuren, so kann er auch überall Reisegeld verlangen; nur mag dies bei dem „einen“ Mann nicht der Fall gewesen sein, der zu dem genannten Personal kam und Reisegeld verlangte, was übrigens nicht mehr vorkommen wird. — Ganz merkwürdig erscheint uns die Bemerkung, daß wir jeden Fremden zu dem Hohmann'schen Personal hingeschickt haben sollen. Es ist dies etwas Selbstverständliches nach unseren Begriffen. Wenn ein fremder Kollege kommt und fragt, wie üblich, sagt man ihm alle Malereien die sich an der Tour befinden, sowie auch den nächsten Weg. — Das Eigenthümlichste aber steht doch am Schlusse der Erwiderung und betrifft die „extra abgeschickten Leute“; weiß denn das Personal nicht, daß Jeder, der auf Reisen geht, sein Personalzeugniß mit Stempel versehen als Kontrollmittel haben muß?

Vorstehendes ist unsere erste und letzte Erwiderung; von unserem Beschlusse in Nr. 41 d. Bl. werden wir nicht abgehen. Wir fordern auch alle verehrlichen Personale auf, ihr Einverständnis mit unserem Beschlusse öffentlich kund zu geben. Das Malerpersonal von Zeh, Scherzer u. Co. zu Rehau.

Die Erwiderung des Malerpersonals von Zeh, Scherzer u. Co. in Rehau finden wir als ganz berechtigt, nachdem wir Gelegenheit hatten, uns ganz genau von der Richtigkeit der Angaben zu überzeugen, und schließen wir uns dem Beschlusse obigen Personals, kein Reisegeld an die von dem Malerpersonal von G. Hohmann kommenden Kollegen zu zahlen, gerne an. Das Malerpersonal von Kühnert u. Fischer zu Moschendorf.

Die Erwiderung des Malerpersonals von Zeh, Scherzer u. Co. in Rehau ist nach unserer Prüfung wahrheitsgemäß und als ganz berechtigt anerkannt und schließen wir uns dem Beschlusse an, an die von der Firma G. Hohmann in Rehau kommenden Kollegen kein Reisegeld zu zahlen. Das Malerpersonal von Ph. Rosenthal u. Co. zu Erkersreuth.

Vereins-Nachrichten.

Altwasser. Ortsversammlung vom 16. Oktober 1886. Der Vorsitzende Herr Florich eröffnet die Versammlung um 8 1/2 Uhr; anwesend waren 30 Mitglieder. Das Protokoll letzter Versammlung wird genehmigt

und in die Tagesordnung eingetreten. 1) Unter Geschäftlichem wurden angemeldet Julius Springer, Paul Michel, Hermann Kreibitz; überreicht Jürgen nach Stanowitz und Emil Wache nach Badalage. 2) Der Kassirer berichtet, daß im Ortsverein im 3. Quartal eine Einnahme von 230,78 Mt., eine Ausgabe von 298,76 Mt. vorhanden sei. — Nach Erledigung eines Antrages schloß die Versammlung. — In der Mitgliederverwaltung wurden unter Geschäftlichem obengenannte Herren an- und abgemeldet. Ferner wurde ein Brief vom Generalrath der Versammlung unterbreitet, worin derselbe um nähere Mittheilungen in Angelegenheit L. Mann ersucht. Hr. D. war dieses Jahr in Salzburg zur Kur und ist vom Salzburger Ortsverein der Porzellanarbeiter wegen Uebertretung der Statuten der Krankenkasse beim Generalrath angezeigt worden. Die Versammlung beschloß folgenden Sachverhalt einzufassen: Am 15. August veranlaßte der Ortsverein Altwasser ein Gartenfest. Hr. D. war zur Zeit in Salzburg und wurde ersucht, an dem Feste theilzunehmen, um eine Festsprache zu halten, d. h. sozusagen als Agitator aufzutreten. Hr. D. antwortete jedoch, er könne wegen seiner Krankheit nicht erscheinen, derselbe wurde aber wiederholt gebeten zu erscheinen, was denn auch geschah. Dennoch konnte Hr. D. keine Rede halten und verweilte nur im Garten, wo er von Mitgliedern im Aufbruch genommen wurde, bis in die neunte Stunde. Die Versammlung fand hier keine Uebertretung des Statuts, weil es im Interesse des Vereins geschahen war. Weitere Angaben beruhen auf Zuthun. 2) Der Kassirer berichtet in der Krankenkasse über eine Einnahme von 1166,02 Mt., Ausgabe 1166,02 Mt., in der Zuschußkasse war Einnahme 903,91 Mt., Ausgabe 207,35 Mt.; die Medizinalkasse hatte Einnahme 217,89 Mt., Ausgabe 182,60 Mt. Die Revisoren berichten, alles in bester Ordnung gefunden zu haben und wurde dem Kassirer Decharge erteilt. 3) Die Krankenkassentabelle rekrutieren, keine Uebertretung gefunden zu haben. Nach Erledigung eines Antrages schloß die Versammlung um 11 1/2 Uhr. Sekretär Feiner, Schriftführer.

Stanowitz. Ortsversammlung vom 16. Oktober 1886. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hrn. Schneider in Anwesenheit von 11 Mitgliedern um 8 1/4 Uhr eröffnet und nachdem das Protokoll voriger Versammlung verlesen und genehmigt, in die Tagesordnung eingetreten. 1. Punkt. Unter „Geschäftlichem“ wurde aufgenommen Hr. K. K. K., angemeldet Hr. K. K. K., überreicht von Altwasser Hr. Jürgen, von hier nach Striegau Hr. Gerlich. 2. Punkt. Kassenbericht pro III. Quartal. Einnahme inkl. Bestand 56,24 Mt., Ausgabe 38,20 Mt., Bestand 18,04 Mt. Im Bildungsfond war Einnahme inkl. Bestand 19,72 Mt., Ausgabe 3,25 Mt., Bestand 11,47 Mt. Der Revisor berichtet, Bücher und Kasse in bester Ordnung gefunden zu haben. Anträge und Beschwerden wurden nicht gestellt. Schluß 8 1/4 Uhr. — In der Mitgliederversammlung erledigte sich der 1. Punkt „Geschäftliches“ wie vorn. 2. Punkt. Kassenbericht pro III. Quartal: Einnahme der Krankenkasse inkl. Bestand 217,81 Mt., Ausgabe 124,85 Mt., Bestand 92,96 Mt. In der Sparkasse zu Striegau sind sammt Zinsen zu 3 1/2 pCt. 159,73 Mt., Gesamtvermögen 252,69 Mt. In der Zuschußkasse ist Einnahme inkl. Bestand 37,60 Mt., Ausgabe 16,46 Mt., bleibt Bestand 21,14 Mt. Auch hier berichtet der Revisor, Bücher und Kasse in bester Ordnung gefunden zu haben, worauf dem Kassirer Decharge erteilt wurde. Anträge und Beschwerden lagen nicht vor. Schluß 9 1/2 Uhr. Robert Beer, Schriftführer.

Hausen. Ortsversammlung vom 26. September 1886. Die heutige Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Joh. Krappmann, in Anwesenheit von 9 Mitgliedern. Nachdem das Protokoll letzter Versammlung verlesen wurde zur Tagesordnung geschritten. Ausgetreten aus dem Verein ist Joh. Strobel, Maler, wegen Uebertretung. Zur Aufnahme hat sich gemeldet Hr. Ignaz Welsch, Maler, und wird, da Niemand eine Einwendung dagegen zu machen hatte, dem Generalrath empfohlen. — Sodann rügte der Vorsitzende, daß sich die Mitglieder bei der heutigen Versammlung so schlecht eingefunden und statt der guten Sache zu dienen, Lustbarkeiten bezögen, wie es heute der Fall ist. Redner hofft, daß die nächste Versammlung von allen Mitgliedern besucht wird. Revisor Hagel spricht sich ebenso aus, und ersucht die Mitglieder für die Fehlenden die Beiträge nicht anzunehmen, damit jeder gezwungen sei, selbst in der Versammlung zu erscheinen. Es wurde sodann noch beschlossen, einen Sterbefällen-Verein zu gründen, wo bei Ableben jedes Mitgliedes an den Hinterbliebenen per Mann nur 10 Pf. zahlen soll von sämtlichen Porzellanarbeitern, und soll bei nächster Versammlung das Nähere hierüber besprochen und dem Generalrath unterbreitet werden. Da weiteres nicht vorlag, so wurde die Versammlung Abends 4 Uhr geschlossen. Joh. Pette, Schriftführer.

Rösigzell. Ortsversammlung vom 21. Oktober 1886. Der Vorsitzende, Hr. Wankum, eröffnet um 3 1/2 Uhr Nachmittags die Versammlung; anwesend sind 21 Mitglieder. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 3. Quartal, 3. Besprechung wegen Beitritt zum Schwednitzer Ortsverband, 4. Anträge und Beschwerden. Zu Punkt 1 wurden auf Reisen gemeldet Kerner und Bachman; dann konnten drei Briefe zur Beilegung vom Wanderlehrer Grundmann, von dem früheren Mitgliede Arnold und vom Hauptvorstand in Sachen des Arnold. Bei Punkt 2 betragen die Einnahmen inkl. Bestand vom 2. Quartal 207,64 Mt., die Ausgaben 154,95 Mt., bleibt Bestand 52,69 Mt.; bei der Generalrathskasse angelegt 220 Mt. Bildungsfond: Einnahme inkl. Bestand vom 2. Quartal 62,96 Mt., Ausgabe 29,40 Mt., Bestand 33,56 Mt. Punkt 3 wird auf Antrag des Vorsitzenden wegen zu weiter Entfernung abgelehnt. Punkt 4: Herr Bähold beantragt, für das nächste Vierteljahr die „Ameise“ aus dem Bildungsfond zu zahlen. Da weiter nichts vorlag, erfolgte Schluß der Versammlung um 5 Uhr. — Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse. Bei Punkt 1 haben sich obengenannte Herren auf Reisen gemeldet. Bei Punkt 2 betragen die Einnahmen inkl. Bestand vom 2. Quartal 496,87 Mt., die Ausgaben 358,35 Mt., bleibt Bestand 138,52 Mt.; angelegt bei der Hauptkasse 360 Mt. Zuschußkasse: Einnahme inkl. Bestand 147,99 Mt., Ausgabe 53,18 Mt., Bestand 94,81 Mt. Die anwesenden Revisoren bestätigen die Richtigkeit der Kasse und Bücher; es wird daher dem Kassirer Decharge erteilt. Vorschläge und Beschwerden wurden nicht eingebracht. Schluß der Versammlung um 6 1/4 Uhr. August Schmidt, Schriftführer.

Althaldensleben. Ortsversammlung vom 10. Oktober 1886. Zur Aufnahme gelangte Herr Hermann Feuerhäh (Gastler). Der Kassenbericht des III. Quartals ergab nachstehendes Resultat: Bestand vom vorigen Quartal 71,12 Mt., Einnahme 312,62 Mt., Ausgabe 210,10 Mt., bleibt Bestand 163,64 Mt.; Gesamtvermögen 539,11 Mt. Mitglieder am Schluß des Quartals 160. Der Kassirer wurde entlassen. — Unter Mitteilung ist hat allen Anwesenden gut gefallen; es ist in diesem Jahre Ueberfluß 1,50 Mt. und

vom vergangenen Jahre 3,55 Mk., macht in Summa 5,05 Mk. Anträge und Beschwerden lagen nicht vor. Die Vorlesung fiel wegen der vorgerückten Zeit aus. — Hierauf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Aufgenommen Herr Hermann Feuerhüh. Der Kassenabschluss der Zuschusskasse ergab: Bestand vom vorigen Quartal 8,18 Mk., Einnahme 258,38 Mk., Ausgabe 254,56 Mk., bleibt Bestand 382 Mk. Mitglieder am Schlusse des Quartals 34. Der Kassenabschluss der Hilfskasse ergab nachstehendes: Bestand vom vorigen Quartal 32,60 Mk., Einnahme 1021,99 Mk., Ausgabe 917,74 Mk., bleibt Bestand 104,25 Mk.; Bankvermögen 1326,53 Mk. Mitglieder am Schlusse des Quartals 134. Der Kassirer wurde für beide Kassen entlastet. — Zu „Anträge“ wurde gewünscht, daß unser Verein Stellung nehmen solle zu dem Verfahren des Gewerkevereins der deutschen Schneider, betr. § 10 des Statuts der Krankenkasse. Es wurde beschlossen: Die heutige Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle bittet um Abänderung des § 10 des Statuts der Krankenkasse, nämlich Zahlung des Drittels Krankengeld an arbeitsfähige Mitglieder und ersucht um eine Abänderung ähnlich der des Gewerkevereins der deutschen Schneider. — Die Mitglieder wurden schließlich noch aufmerksam gemacht, bei vorkommenden Krankheitsfällen den Krankenschein vom Kassirer sich sofort zu beschaffen. Da weiter nichts vorlag, folgte Schluß der Versammlung. Hermann Moldenhauer, Schriftführer.

§ Unterköblich. Ortsversammlung vom 30. Oktober 1886. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden in Anwesenheit von 10 Mitgliedern um 8 Uhr Abends eröffnet. Tagesordnung: 1. Vorlesen des Abchlusses pro 3. Quartal. Ortsverein: Einnahme inkl. Bestand 26,26 Mk., Ausgabe 13,50 Mk., bleibt Bestand 12,76 Mk. Bildungsfond inkl. Bestand 4,28 Mk. Krankenkasse: Einnahme 68,87 Mk., Ausgabe 25,27 Mk., bleibt Bestand 43,60 Mk. Da der Revisor die Kasse und Bücher für richtig befunden, wurde der Kassirer entlastet. Der Kassirer meldet, daß der fürsichtige Landrath, Herr Dr. Körbitz, heute Nachmittag unsere Krankenkasse revidirt und alles in bester Ordnung befunden habe. Dann meldet derselbe, daß das Mitglied 3664 arbeitslos geworden sei, und daß für dasselbe vorläufig die Beiträge zur Krankenkasse aus der Ortsvereinskasse gezahlt werden (§ 1 des Unterstützungsstatuts). Die Angelegenheit wegen Unterstützung des Mitgliedes Blankenberger soll festgestellt und dem Generalrath zur weiteren Beschlußfassung unterbreitet werden. 2. Anträge und Beschwerden. Die „Ameise“ trifft oft sehr spät hier ein und soll deshalb bei der Expedition nachgefragt werden. — Unter 3. „Verschiedenes“ wird beschlossen, unser Stiftungsfest auf Sonntag, den 21. November im „Kaiser Gänther“ abzuhalten und soll dies im Königszeer Anzeiger sowie in der „Ameise“ bekannt gemacht werden. Schluß der Versammlung um 10 Uhr. Franz Wardenner, Schriftführer.

§ Hausen, den 31. Oktober 1886. Die heutige Versammlung wurde durch den Vorsitzenden eröffnet. Anwesend waren 12 Mitglieder. Nachdem das Protokoll letzter Versammlung verlesen, wurde der Rechnungsabschluss vom vorigen Quartal durch den Kassirer Horn erstattet. Die Revisoren Voll und Gagel bestätigten die Richtigkeit der Kasse und wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. In der Krankenkasse war Einnahme 237,07 Mk., Ausgabe 38,10 Mk., bleibt Kassenbestand 198,97 Mk. Angelegt bei der Sparkasse zu Staffelstein 100 Mk. Einnahme der Ortskasse 63,66 Mk., Ausgabe 16,05 Mk., hiervon angelegt bei der Sparkasse Staffelstein 25 Mk., verbleibt Kassenbestand 22,61 Mk. Sodann wurde über die Angelegenheit des Sterbevereins beschlossen und der Schriftführer beauftragt, die Sache dem Generalrath zu unterbreiten. S. Better, Schriftführer.

§ Maukenbach i. Th. Ortsversammlung vom 6. November 1886. Der Vorsitzende Hr. Kaufmann eröffnete die Versammlung in Anwesenheit von 7 Mitgliedern. Der Kassirer erstattete den Rechnungsabschluss vom 3. Quartal. Die Einnahme ergab im Ortsverein 67,10 Mk., Ausgabe 66,22 Mk., bleibt Bestand 88 Pf. — Krankenkasse: Einnahme 212,17 Mk., Ausgabe 187,32 Mk., bleibt Bestand 24,85 Mk. Kasse und Bücher wurden vom Revisor für richtig befunden und der Kassirer entlastet. Oscar Trapp, Schriftführer.

§ Roda. Der Vorsitzende Herr A. Eichel eröffnet die Versammlung in Anwesenheit von 10 Mitgliedern Abends 7/9 Uhr. Es wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest Sonntag, den 28. November im Lokal des Herrn Weiß durch gefälligen Verkehr verschiedener Art zu feiern. Die für Lokalmiethe, Beleuchtung u. entstehenden Unkosten sollen aus dem Bildungsfond gedeckt werden. Da sonst weiter nichts vorlag, wurde die Versammlung um 10 Uhr geschlossen. Wilhelm Kirchner, Schriftführer.

Amflicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommenen und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Aufgenommene Mitglieder.

1) In den **Gewerkeverein** und die **Kranken- und Begräbniskasse** wurden aufgenommen:

a) unter dem 30. Oktober 1886:

Zell: S. Hummel, N. Harter, S. Zehle; Düsseldorf: S. Müller.

b) unter dem 6. November 1886:

Zell: P. Scherf; Düsseldorf: A. Wilde.

2) In den **Gewerkeverein** und die **Zuschuss-Kranken- und Begräbniskasse** wurden unter dem 6. November 1886 aufgenommen:

Bonn: A. Braun.

3) In den **Gewerkeverein** wurden aufgenommen (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):

Rehau: Ahme, Jakob, Eisenberg; Hamburg: Bedmann, Schildbach.

4) Von der **Zuschuss-Kranken- und Begräbniskasse** in die **Kranken- und Begräbniskasse** ist übergetreten:

Berlin II: Lid.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus **Gewerkeverein** und **Kranken- und Begräbniskasse**:

Fürstenberg: C. Meier, Scherjose; Kahla: Wagner, Gaus; Blankenhain: S. Ehrenberg.

2) Aus **Gewerkeverein** und **Zuschuss-Kranken- und Begräbniskasse**:

Fürstenberg: Naumann (gest.), S. Weber; Blankenhain: König, Sängling; Waldburg: Raabe.

3) Aus dem Gewerkeverein:

Koschitz: Gamsch, S. Franke.

Verichtigung. Das in Nr. 45 d. Bl. aus Gewerkeverein und Zuschuss-Kranken- und Begräbniskasse ausgeschiedene Mitglied Amst ist nicht von Königszell, sondern von Waldburg ausgeschieden.

Der Generalrath und Vorstand.

Gust. Lenz I,
Vorsitzender.

A. Münchow,
Hauptkassirer.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

Quittung über eingegangene Beträge im Oktober 1886:

Großbreitenbach Mark 3,59, Schlierbach 2,60, Lanzenbach 61,35, Dreherpersonal Freiwaldau 1,00, Unterköblich 35,98, Breitenbach 63,70, Georg Lenz, Berlin 0,80, Rüps 4,35, Stanowitz 109,71, Sophienau 167,71, Rudolstadt 193,38, Charlottenburg 167,43, Lettin 68,73, Höhr 45,57, Weingarten 68,50, Berlin I 25,57, Buckau 146,91, Kopenhagen 97,35, Breslau 25,80, Kahla 94,28, Königszell 412,93, Waldburg 260,58, Boffzen 78,29, Rudolstadt 469,00, Sorgau 185,31, Pöbened 28,32, Eihendorf 141,12, Jimenau 240,71, Meissen 48,65, Reichsbank, Berlin 180,25, Fürstenberg 203,71, Hamburg 83,06, Maukenbach 57,75, Annaburg 92,88, Neust.-Magdeburg 164,67, Frankfurt a. D. 64,06, Blankenhain 90,20, Naumburg 0,50. **Summa 4186,10 Mark.**

Von der Haupt-Kranken- und Begräbniskasse sind im Oktober 1886 zurückgezogen: Pöbened Mark 66,00, Bonn 150,00, Dresden 200,00, Berlin 30,00, Eihendorf 122,62, Höhr 32,22, Kopenhagen 97,35, Jimenau 146,22, Fürstenberg 134,07. **Summa 978,48 Mark.**

Von der Haupt-Zuschuss-Kranken- und Begräbniskasse sind im Oktober 1886 zurückgezogen: Ballendorf Mark 75,00, Rudolstadt 75,00, Jimenau 1,69, Fürstenberg 5,94. **Summa 165,63 Mark.**

Quittung über eingegangene Kontributionen im Oktober 1886: Unterköblich Mark 0,93, Breitenbach 1,78, Stanowitz 2,68, Volkstedt 4,28, Höhr 1,02, Breslau 0,65, Waldburg 6,89, Sorgau 4,87, Pöbened 0,68, Eihendorf 2,65, Jimenau 6,24, Meissen 1,26, Hamburg 2,00, Maukenbach 0,95, Annaburg 2,65, Neust.-Magdeburg 1,54, Blankenhain 2,41. **Summa 44,18 Mark.**
A. Münchow, Hauptkassirer.

Versammlungskalender.

(NB. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im Rückstande sind, ohne von der örtl. Verwaltung Stundung erhalten zu haben, werden gestrichen.)

* **Altwasser.** Ortsversammlung am **Sonabend**, den 20. November, Abends 8 Uhr im „Eisernen Kreuz“. 1. Geschäftliches, 2. Abstimmung über die Vorlage betr. Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, 3. Besprechung über Abhaltung des Stiftungsfestes, 4. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Mitgliederversammlung: 1. Geschäftliches, 2. Vorschläge und Beschwerden. — Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird jedes Mitglied ersucht, zu erscheinen. Emil Gailer, stellv. Schriftführer.

* **Buckau.** Ortsversammlung am **Sonabend**, den 20. November, Abends 8 Uhr bei Ferschland. 1. Kassenbericht, 2. Abstimmung über die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, 3. Weihnachtsbescherungs-Angelegenheit, 4. Lokalfrage. J. A. K. Seidel, Kassirer.

* **Höhr-Grenzhausen.** Ortsversammlung am **Sonabend**, den 20. November 1886 im Vereinslokal bei Merkelbach am Bahnhof. Abstimmung über die Unterstützungsvorlage. Weitere Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Joh. Schmidt, Schriftführer.

* **Hausen.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 21. November Abends 1 Uhr im Vereinslokal zu Schönbrunn. Abstimmung über die Unterstützungsvorlage u. Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird erwartet. S. Better, Schriftführer.

* **Berlin.** **Montag**, den 22. November 1886 **Vorstandssitzung** des Ortsvereins der Porzellan- u. Glasmaler im Vereinslokal. Die Herren Vorstandsmitglieder werden ersucht, sämtlich und pünktlich um 8 Uhr zu erscheinen. Gustav Post.

* **Wobbit.** Ortsversammlung am **Montag**, den 22. November, Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. 1) Kassenbericht, 2) Beschlußfassung über die Weihnachtsbescherung, 3) Abstimmung über die Vorlage betr. Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, 4) Verschiedenes. — Aldam Krankenkasse: Kassenbericht, Verschiedenes u. G. Lenz III, Schriftführer.

* **Rudolstadt.** Außerordentliche Ortsversammlung am **Sonabend**, den 27. November 1886 Abends 8 Uhr. Tagesordnung: „Abstimmung über die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit.“ Geinr. Engelhardt, Schriftführer.

* Ortsverein Rudolstadt.

Für Mitglied Kühn gingen ein: Vom Ortsverein Volkstedt 12 Mk. (Ueberzuschuß vom Stiftungsfest). Von einem treuen Genossen aus P. 3 Mk. Fernere milde Beiträge nimmt dankend entgegen.

Geinr. Engelhardt, Volkstedt bei Rudolstadt.

Briefkasten der Redaktion.

Wir wiederholen hierdurch unsere in voriger Nummer d. Bl. ausgesprochene Bitte an die **Vereinsgenossen** und **Ortsvereins-Ausschüsse**, betreffend die Uebersendung von 1 oder 2 Exemplaren der „Ameise“ **Nr. 39 von 1884** an die Redaktion. Sollte sich denn kein Vereinsgenosse zu dieser kleinen Gefälligkeit bereit finden?

S. Siltmann hier. Besten Dank für Zufendung! Es lag jedoch Ihrerseits ein Irrthum vor; wir wünschten die „Ameise“ **Nr. 39 von 1884**, nicht 1886.

Personalnachrichten Rehau und Waldburg, sowie Vereinsnachrichten u. nächste Nummer.

Anzeigen.

Der Porzellandreher Herr **Geinrich Mattern** aus **Altwasser** wird ersucht, seinen jetzigen Aufenthaltsort an mich bekannt zu geben.

Eisenberg, den 16. Novemb. 1886.

(80 Pf.)

Alfred Gänther, Porzellandreher.